Preußischer Landtag.

(Bericht der Saale-Zeitung.)

Abgeordnetenhaus.

25. Sitzung vom 22. Februar.

Am Ministertische: v. Puttkamer, Dr. Lucius, Bronsart v. Schellendorff, v. Boetticher.

Präsident von Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten.

Die Tribünen sind überfüllt.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Berathung des Entwurfs betreffend die Beförderung deutscher Ansiedelungen in den Provinzen Westpreußen und Posen.

Die Vorlage fordert einen Kredit von 100 Millionen Mark für Erwerb von Grundstücken 2c. zur Ansiedelung deutscher Bauern und Arbeiter.

Abg. v. Wierzbinski (Pole): Nachdem die Leidenschaften durch die Polenhetze (Unruhe rechts) einmal erregt worden sind, läßt sich mit ihnen nicht streiten und rechten. Wozu also eigentlich heute die Debatten und Argumente, an die Sie vielleicht selbst nicht glauben? (Unruhe rechts.) Derjenige, der diese Vorlage gemacht hat, kann auch noch mehr von Ihnen fordern und Sie werden es ihm bewilligen. Der Haß des großen Staatsmannes gegen uns beweist, daß wir ein lebensvoller Organismus sind, daß wir noch leben. Das uns gegenüber von Ihnen mit Füßen getretene Nationalitäts-Prinzip bleibt trotzdem eine Wahrheit. Aus unserer nationalen Existenz wird uns ein Vorwurf gemacht, ein Todesurtheil geschmiedet — mögen Sie es vor der Nachwelt verantworten können. Seinerzeit haben die Polen die Deutschen in ihr Land aufgenommen und in wahrhaft kolonisatorischer Weise behandelt, statt dessen wollen Sie jetzt die Polen durch solche Vorlagen wie die uns vorliegenden vernichten. Sie sprechen von Ihrer deutschen Kultur — eine Kultur aber, die zu ihrer Erhaltung solcher Mittel bedarf, ist keine Kultur mehr. Sie nennen die polnische Kultur eine niedere und fürchten doch, von ihr verdrängt zu werden? Das ist doch unverständlich. Preußen ist, sagt man, ein Rechtsstaat — uns gegenüber aber wird der Rechtsboden verschoben, es wird eine Rechtsunsicherheit geschaffen. Mit welchem Rechte machen Sie uns zu Staatsbürgern zweiter Klasse, mit welchem Rechte wollen Sie uns entziehen, was anderen Staatsbürgern zusteht? Man hat uns einst Verheißungen gegeben für die Zukunft und nun, da wir uns darauf berufen, sollen die Verheißungen nichts gelten! — Bei der ungünstigen Finanzlage des Staates werden hier cavaliérement hundert Mill. Mark zur Ansiedlung gefordert. Man mag sich aber von diesen Kolonisirungsversuchen nicht zu viel versprechen. Wir wissen, daß uns ein Kampf auf Leben und Tod aufgedrängt wird. Wir wissen aber, ein Volk von so lebensvollem Organismus, von so großer Vergangenheit wie das unsere kann nicht untergehen. Uns wird diese Vorlage Ehre bringen und Sieg, Ihnen aber Unehre und Schande! (Beifall bei den Polen.)

Der Präsident ruft den Redner für die letztere Aeußerung zur Ordnung.

Minister Dr. Lucius: Auf die politische Seite der Frage will ich nicht eingehen, nur an das Eine will ich erinnern, daß die polnische Bevölkerung noch immer nicht bereit ist, in Preußen aufzugehen, daß sie noch immer die Hoffnung auf ein Königreich Polen nicht aufgegeben hat. Demgegenüber ist diese Vorlage ein Akt der Nothwehr und Selbstvertheidigung. Sie knüpft lediglich an die früheren preußischen Traditionen an. Schon unter dem Oberpräsidium Flottwell wurde ein Fonds zu ähnlichem Zwecke in Höhe von 1 Million ausgesetzt. Es ist damit bereits viel erreicht worden und man wäre viel weiter als jetzt, wenn man auf jenem Wege fortgefahren wäre. Die gegenwärtige Vorlage will Landbesitz erwerben, um auf demselben Bauern und Landwirthe anzusiedeln; daß ein Theil unserer überschüssigen Kräfte statt auszuwandern, hier, also im Lande selbst angesiedelt wird — ist ein schwieriges, aber aussichtsvolles Unternehmen. Das Gesammttableau unseres Landbesitzes ergiebt, daß in Posen und Westpreußen am meisten Material sich ergiebt zur Parzellirung des großen Landbesitzes. Wir wollen einen selbständigen Bauernstand dort ansässig machen. Wie groß der bäuerliche Besitz in jedem Falle sein soll, läßt sich im voraus nicht bestimmen. Es werden diese Ansiedlungen zu machen sein im Anschluß an bereits bestehende Gemeinden, man wird aber auch ganz selbstständige Ansiedlungen mit einem Gemeinwesen unternehmen müssen. Die Arbeiter sollen ein Haus, ein Stück Ackerland, alles was für den ländlichen Arbeiter nöthig ist, erhalten. Man wird den Ansiedlern auch Vorschüsse geben und in jeder Weise entgegenkommen müssen. Woher man diese Kolonisten nehmen soll, ist schwer zu entscheiden. (Heiterkeit links.) Ein Theil der sonst übers Meer Auswandernden wird jedenfalls dazu zu verwenden sein. Die Grundsätze werden vorzugsweise pachtet und den Pächtern leichte Bedingungen zur späteren selbstständigen Erwerbung gewährt werden; um der übermäßigen Parzellirung vorzubeugen, wird auch das Rückkaufsrecht des Staates gewahrt werden müssen. Nun hat man in der Presse die Frage aufgeworfen, weshalb man für diese Ansiedlungen nicht die Staatsdomänen benutzt. Dem stehen aber die gesetzlichen Bestimmungen entgegen, außerdem ist der Staatsdominialbesitz in Posen und Westpreußen auch nicht sehr groß und überdies sind die Staatsdomänen schon jetzt ausschließlich von deutschen Wirthen und deutschen Pächtern besetzt und wirken bereits im deutschnationalen Interesse. Es empfiehlt sich in diesem deutschnationalen Interesse daher vor allem der Erwerb von Gütern, die in polnischem Besitze sind. Es sind gegenwärtig in Posen in deutschem Besitz 67,456 Hektar mehr als in polnischem Besitze. In beiden Provinzen beträgt der polnische Besitz 914,000 Hektar, also immer noch ein sehr großer Besitz — ich folge in diesen Angaben polnischen Quellen. (Redner giebt eine Reihe von Zahlen über den polnischen und deutschen Besitz in beiden Provinzen, woraus hervorgeht, daß in den letzten Jahren der polnische Besitz beständig abgenommen hat.) Seit 1816 hat der polnische Großgrundbesitz mehr eingebüßt als der bäuerliche. Der polnische bäuerliche Besitz hat sich wesentlich erhalten, er ist ein gesunder, gegen ihn richtet sich die Vorlage nicht, wohl aber haben wir die Pflicht, diesen gesunden polnischen Bauernstand vor der polnischen Agitation zu schützen. Daß die polnische Agitation zugenommen hat, wird bei Besprechung der weiteren Vorlagen noch nachgewiesen werden. Die von uns beabsichtigten Ankäufe richten sich auf den polnischen Großgrundbesitz — die Schwierigkeiten, die sich uns bieten, sind groß, aber nicht unüberwindlich. Es wird der Ankauf im Wege des Zwangsverkaufs und des freihändigen Verkaufs erfolgen; daß dabei Mißgriffe vorkommen, ist nicht zu erwarten, da der Werth des Bodens dort ein ziemlich feststehender ist. Es erwachsen der Verwaltung mühsame und arbeitsreiche Aufgaben, aber wir werden sie überwinden können. Der Fonds von 100 Mill. M. würde zu gering sein, wenn man ihn nicht als Betriebsfonds auffassen würde. Auf dem Gebiete der Verwaltung wird die in § 7 der Vorlage vorgesehene Kommission ihre Hauptthätigkeit zu entwickeln haben. Zu erwägen wird dann sein, ob diese Kommission nicht in einzelne Sektionen wird eingetheilt werden müssen. — Die schwierige Aufgabe, die die Regierung sich gestellt, wird in einem Menschenalter nicht gelöst werden können. Sie kann überhaupt nur gelöst werden, wenn die Regierung sich stützen kann auf die Unterstützung des Landtags und aller patriotischen Kräfte des Landes überhaupt. (Beifall rechts.)

Abg. v. Benda (nat.): Meine politischen Freunde stehen dieser Vorlage sympathisch gegenüber. (Heiterkeit links.) Die Begründung der Vorlage ist eine rein sachliche, das wird auch die polnische Fraktion zugeben müssen. Die Vorlage wird gerade ihrer großen Wichtigkeit wegen genau berathen und geprüft werden müssen. Daß die Summe von 100 Mill. ausreicht, glaube ich nicht; die friedericianischen Verhältnisse sind für uns nicht mehr maßgebend. Wir wollen diese Vorlage nicht als bureaukratische ansehen und stimmen deshalb auch der Errichtung der in § 7 vorgesehenen Kommission zu, verlangen jedoch dafür die Wahrung aller verfassungsmäßigen Rechte. — Wir müssen davon ausgehen, daß es sich darum handelt, eine große Summe rentabel anzulegen (Widerspruch links), wenn auch mit mäßigem Nutzen. Sehr wichtig erscheint mir der § 3, wonach die Beträge, welche der Staat als Schadloshaltung erhält, dem Hundert-Millionen-Fonds zugehen sollen — diese Bestimmung wird die kommissarische Prüfung genau zu erwägen haben. Man wird diese Vorlage freilich nur in langsamem Tempo ausführen dürfen und vor allem den rechten Zeitpunkt ins Auge fassen müssen. Der Ankauf des Landbesitzes dürfte wenig Schwierigkeiten machen, weit schwieriger dagegen wird die freilich erst nach einigen Jahren zu erwartende Kolonisirung sein. Ich beantrage die Verweisung der Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. Frhr. v. Huene (Centr.): Meine Partei betrachtet die Vorlage nicht vom Standpunkte des Polenthums sondern von dem der Gerechtigkeit und des Rechts. (Beifall im Centrum.) Die vom Minister gegebenen Zahlen waren sehr werthvoll, sie zeigen, welch große Fortschritte das Deutschthum gemacht, daß also die Behauptung, das Polenthum dränge die Deutschen zurück, unrichtig ist. (Beifall im Centrum.) Der Minister hat von der Gesälligkeit der Polen gesprochen, ist aber nur bis zum Jahre 1864 vorgegangen — weshalb also die Vorlage in diesem Moment? Abg. v. Benda sieht der Vorlage sympathisch gegenüber — das ist natürlich! (Sehr wahr! bei den Nationalliberalen. Heiterkeit.) Herr v. Benda verröthet sich mit seinen Bedenken auf die Kommission. Ich muß sagen, diese wichtige Vorlage ist noch völlig unausgebildet, der Minister spricht von Schwierigkeiten, man müsse prüfen, abwarten, versuchen 2c. Die Vorlage erscheint aus Anlaß der Polenausweisungen; man hätte ein Gesetz erwarten sollen gegen die Einwanderung der Polen, statt dessen richtet sich dieses Gesetz gegen preußische Unterthanen. (Beifall im Centrum.) Ich glaube, wir müssen dem Ressort kondoliren, das eine so wichtige Vorlage mit so nichtigen Gründen vertheidigt. Wir werden in der Kommission nachgewiesen verlangen müssen, was für Resultate mit den ersten vom Staate seinerzeit vorgenommenen Ankäufen erreicht worden ist. In den Motiven heißt es, man dürfe die Staatsdomänen nicht für diesen Zweck parzelliren, denn da handele es sich um Musterwirthschaften. Dann darf man aber auch polnische Musterwirthschaften nicht ankaufen oder parzelliren. Der Minister hat sich heute gegen den Ankauf von Staatsdomänen ausgesprochen, trotzdem heißt es zum Schlusse der Motive, daß gleichzeitig geeignete Grundstücke der Domänen- und Forstverwaltung zur Verwendung kommen sollen. Der Forstverwaltung auch — das wird die Oberförster besonders freuen, wenn sie Kolonien bekommen, das bringt Leben in den Wald. Nun stellen Sie hier große Rentabilitätsberechnungen auf, deren Richtigkeit ich bestreite. Der kleine Mann bei uns baut ganz anders, wenn es auf seine Rechnung geht, wenn die Nachbarn ihm helfen, als wenn er, wie es bei diesen Kolonisten sein wird, im Gegensatz zu den dortigen Bewohnern und mit Staatsunterstützung baut. Und nun das Material? Leute, die polnisches Idiom haben, sind von vornherein ausgeschlossen, die sonst ganz ungefährlichen Oberschlesier sind also unverwendbar. Auch Katholiken können Sie nicht verwenden. (Widerspruch rechts.) Friedrich der Große war ausrichtiger als Sie, er verlangte, schafft mir brauchbare Protestanten. Die Katholiken sind in der Vorlage zwar nicht direkt ausgeschlossen, aber doch in praxi. Die §§ 2, 4, 5 und 6 halten die Motive einer Begründung gar nicht für werth, und doch halte ich sie der Begründung sehr bedürftig. In § 5 werden die aus Anlaß dieser Vorlage stattfindenden Akte der nicht streitigen Gerichtsbarkeit für Stempel- und Kostenfrei erklärt. Diese Steuerfreiheit erfolgt doch aber auf Kosten des ganzen Landes und ich rathe der Kommission daher, diesen § 5 einfach zu streichen. Der § 7 spricht nun ganz unschuldig von einer Kommission. Das wird aber eine sehr wichtige Institution werden. Auch der Landtag soll dabei „genügend" vertreten sein und zwar soll dies genügend durch zwei Abgeordnete herbeigeführt werden. Soll das Haus diese zwei Abgeordneten wählen oder die Regierung sie ernennen? Für den letzteren Fall empfehle ich die Herren v. Tiedemann-Bomst und Dr. Wehr. (Große Heiterkeit.) Diese Kommission soll dem Staatsministerium unterstellt werden, während die Abgeordneten dem Ministerium doch als Abgeordnete gleichstehen. § 7 erscheint mir also auch unausführbar. Wenn nun ein Bauer eine Polin heirathet und das Gut im Wege des Erbrechts an polnische Besitzer fällt, was wollen Sie dann machen? Und welches sind denn nun die Gründe für diese Vorlage? Die Motive sagen, die polnische Nationalität droht sich mehr und mehr gegen die deutschen Elemente auszubreiten — die Zahlenangaben des Ministers bestreiten dies. Wir haben danach keinen Grund für ein solches Gesetz einzutreten, um so mehr, da es in der Gesellschaft der Ausweisungen auftritt. Wenn Sie sich durch nationale Strömungen über Ihre Bedenken hinwegsetzen lassen, so sage ich Ihnen, wir halten Recht und Gerechtigkeit so hoch, daß wir für dieses Gesetz nicht stimmen können, da es nicht zum Wohle des Vaterlandes ist. (Lebhafter Beifall im Centrum.)

Abg. v. Holtz (kons.): Diese Vorlage ist ein Friedensgesetz (Heiterkeit), keine Zwangsvorlage. Die Vorlage ist so gut, daß andere Provinzen darauf neidisch sein könnten. Der ganze Charakter der Vorlage ist ein solcher, daß man vielfach der Meinung ist, es handele sich weniger um eine Bekämpfung des Polenthums als um eine Sicherung der sozialen Verhältnisse. Mir erscheint diese Vorlage nicht weniger wichtig als die des Nord-Ostsee-Kanals. — Bedenklich erscheint mir nur die geplante Miteinbeziehung der Staatsdomänen. Diese sind Musteranstalten und dienen ohnedies schon als Stützpunkte des nationalen Interesses — weshalb will man sie nun nicht in der bisherigen Weise fortbestehen lassen? Auch ich bin durchaus der Meinung, daß § 3 genau erwogen werden muß. Mir erscheint es am vortheilhaftesten, wenn die Erträge nicht in diesen Fonds fließen, sondern dem Staate zugehen; der Hundertmillionenfonds muß verschwinden, wenn er gewirkt hat, und wenn er nicht wirkt, doch erst recht. — Redner beantragt die Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission von 28 Mitgliedern.

Abg. Ostrowicz (Pole): Diese Vorlage ist so ungenügend ausgearbeitet, daß sofort ersichtlich ist, wie sehr die Regierung der Annahme sicher ist. Die Motive stützen sich darauf, daß die Polen agitatorisch vorgehen und Minister Dr. Lucius spricht dagegen vom Zurückgehen der Polen. Die Regierung will ihre Bevölkerung schützen und vergißt, daß sie auch an ihren polnischen Unterthanen Vaterstelle zu vertreten hat und alle Unterthanen gleichmäßig berücksichtigen soll. Ein Theil der Bevölkerung soll ausgeraubt werden zugunsten eines andern Theils. Das ist eine Vergewaltigung der Verfassung! Gehen Sie auf diesem Wege nur weiter, Sie werden sehen, wo Sie hinkommen. Fürst Bismarck hat uns insinuirt, wir wären schlechte Unterthanen, und doch haben wir stets alle gesetzlichen Pflichten erfüllt. Wollen Sie uns vernichten, warum dann diese Vorlage? Warum nicht die Guillotine, das Dynamit gegen uns? (Lachen rechts.) Sie verlassen den Rechtsboden, durchlöchern die Verträge: — ist das moralisch, ist das christlich? Die Sozialisten, Anarchisten und Nihilisten werden Ihnen dankbar sein und, wie ich gehört habe, Ihnen eine Medaille pour le mérite schlagen lassen. (Heiterkeit.) Sie treiben die Bevölkerung durch solche Ausnahmegesetze dem Sozialismus in die Arme! Sie stützen sich auf Ihre Macht, auf Ihre Armee, aber Sie vergessen, daß unter der Uniform des Soldaten auch ein freies Bürgerherz schlägt. — Sie haben uns, m. H., unser Vaterland genommen und unsere Freiheit; Sie wollen unseren Namen nehmen und uns zu Bettlern machen; Sie wollen, daß unser Name verdunste! — Und all das, weil wir unser Vaterland lieben. — Ja, wir lieben unser Vaterland und Sie müßten uns verachten, wenn es anders wäre. — Sie zürnen uns, weil wir an unserer Religion festhalten trotz Gefängniß und Verbannung! Sie zürnen uns, daß wir an unserer Sprache festhalten. — Wir aber glauben, daß wer seine Sprache preisgiebt ein Brandmal der Schande verdient! — Daß die Konservativen für diese Vertilgungsvorlage stimmen, wäre sonderbar, wenn nicht der Reichskanzler gesagt hätte: „Ihr seid klein und ich bin groß; — ich habe Appetit und werde Euch verspeisen." (Große Heiterkeit.) Aber der Magen wird alt und wird nicht mehr alles vertragen können. (Heiterkeit.)

Abg. v. Treskow (kons.): Gegen die Vorlage haben die Redner zweier Parteien gesprochen, die beide nicht deutsch sind. (Große Unruhe im Centrum, Ruf: „Wir nicht deutsch?") Ich meine insofern, als die eine eine religiöse, die andere eine nationale Partei ist. (Lachen, Ruf im Centrum: „Seit wann sind Sie im Hause?" Heiterkeit, Glocke des Präsidenten.) Deutsche, die zum ersten male in die Provinz Posen kommen, sind enthusiasmirt von der Ritterlichkeit der Polen, bald aber kommen sie von ihrer guten Meinung zurück, die einen schneller, die anderen langsamer. (Sehr richtig! Heiterkeit.) Ich bin kein Feind der Polen, ich bin nur ihr Gegner (Heiterkeit) — ihr Gegner in der Vertheidigung des Deutschthums. Wenn die Polen ihren wahren Feind kennen würden, würden sie wissen, daß dies nicht der Deutsche ist. Die Polen betrachten heute noch die Provinz Posen als polnisches Land und die Deutschen als Eindringlinge. Und in dieser Anschauung hat sie der Umstand bestärkt, daß so viele Deutsche dort Polen geworden sind — wie Polen heißen sie im Gegensatz zu den geborenen Polen. (Heiterkeit.) Sie besitzen nicht die Achtung der Polen, gelten ihnen aber als schätzbares Material. (Heiterkeit.) Für die Anschauung der Polinnen ist ein Fall charakteristisch; eine Polin ward die Freundin einer deutschen Witwe und als erstere der Deutschen ihre Bewunderung ausdrücken wollte, sagte sie, die Deutsche wäre werth, eine Polin zu sein. (Gelächter links und im Centrum.) Der Zwist zwischen Polen und Deutschen wird nicht beseitigt werden — das ist die Schuld der polnischen Frau. Die deutsche Frau garantirt unsere Zukunft, um sie beneiden uns alle Nationen. Die polnische Frau macht kein Hehl daraus, daß sie uns nichts weniger als liebt. (Anhaltendes Gelächter.) So lange die Deutschen in einem polnischen Hause sich aufhalten, werden sie gastlich behandelt; gehen sie aber fort, so ist die Freundschaft zu Ende. — Redner geht dann auf die Agitation der katholischen Geistlichen in der Provinz Posen über, die durch ihre Intoleranz und durch ihre Art der Ertheilung des Unterrichts evangelische Familien oft in großer Zahl aus einer Gegend trieben. Die polnische Agitation mache fortgesetzt große Fortschritte, — sprachen früher die Bauarbeiter deutsch, so sprechen sie jetzt fast vollzählig bereits die polnische Sprache. (Lebhafter ironischer Beifall links.)

Abg. Frhr. v. Schorlemer-Alst: Zu der vorgerückten Stunde und nach diesem Vorredner ist es keine dankbare Aufgabe jetzt zu sprechen. (Heiterkeit.) Ich habe den Nachweis der Nothwendigkeit dieser Maßregel bisher vergebens erwartet. Wir sind an Ausnahmegesetze im neuen Deutschen Reiche ja freilich bereits gewöhnt — solche Ausnahmegesetze machen im Inlande schlechten Eindruck, stören Freundschaften und führen unnatürliche Verbindungen herbei. Das Ausland wird uns zwar bei einem etwaigen Ansturm gekannt finden, gekannt ausschließlich unserer Mitbürger polnischer Zunge, aber einen schlechten Eindruck machen diese Gesetze auf das Ausland doch in hohem Maße. Ich habe mich nun nach Gründen für diese Vorlage umgesehen. Aus dem Jahre 1848 den Polen einen Vorwurf zu machen, scheint mir nicht berechtigt — will man alles unter ein Ausnahmegesetz stellen, was 1848 revolutionär war, so müßte dies gegen jede Provinz Preußens geschehen. Man hat dann gesagt, die Polen hätten eine zu freie Presse und zu freies Versammlungsrecht, aber für diese bringt diese Vorlage doch keine Beschränkung. Auch darf man den Deutschen nicht, wie es der Reichskanzler gethan, einen Vorwurf daraus machen, daß sie sangen: „Denkst Du daran, mein tapferer Lagienka." Aber als Fritz Reuter 1848 sang: „Was ist des Deutschen Vaterland?", da erhielt er einige Monate Gefängniß. Deutsch war damals eben revolutionär! Dann sprach der Reichskanzler bei der ersten Polendebatte von dem Judiesgattkahren. Das kommt doch heute auch noch vor. Die Nationalliberalen fahren in die Haut der Konservativen, die Konservativen in die der Nationalliberalen. (Heiterkeit.) Der Vorwurf der revolutionären Anschauung, der jetzt gegen die Polen erhoben wird, will nichts besagen, er ist auch (Redner verliest mehrere Aeußerungen aus der Konfliktszeit) schon gegen den Reichskanzler erhoben worden. Der Herr Kriegsminister hat bei der Polendebatte von der Verleitung polnischer Soldaten zur Fahnenflucht gesprochen, er hat dabei Andeutungen gemacht, für die die Beweise fehlen — ich hätte doch gewünscht, daß man mit so schwerwiegenden Vorwürfen vorsichtiger operirte. Der Reichskanzler hat bei derselben Gelegenheit gesagt, die Polen seien die Ursache zum Kulturkampf gewesen. Wenn das zutrifft, warum ist denn dann das Elend des Kulturkampfes über alle Katholiken gekommen? Welche Ursache des Kulturkampfes trifft denn nun aber zu, nachdem uns so viele genannt worden sind? (Beifall im Centrum.) Wenn dann der Reichskanzler den Polen den Rath gegeben hat, mit dem für ihre Güter erhaltenen Gelde nach Monaco zu gehen, so kann das die Gefühle der Polen für den Reichskanzler nicht sonderlich erhöhen. Der Reichskanzler hätte auch gar nicht bis Monaco zu gehen brauchen, das hätte er in Berlin ebenso gut haben können. (Beifall links.) Die Vorlage ist eine Bankerotterklärung der deutschen Kultur. Dieses Gesetz würde keinem Minister außer dem Reichskanzler bewilligt werden — vergessen Sie doch aber nicht, daß die Wirkung dieses Gesetzes weit über die Lebenszeit des Fürsten Bismarck hinausgehen wird. Jetzt stimmt die Mittelpartei für dieses Gesetz — aber die Mittelpartei geht sofort auseinander, sobald Fürst Bismarck aus dem Amte scheidet. Dann werden, glaube ich wenigstens, die Minister aus den Reihen der Konservativen nicht genommen werden. Gegen die Motivirung, daß das Polenthum gefährlich vordringe, hat der Minister durch seine Zahlenangaben bereits selbst die schlagendste Widerlegung gebracht. Abg. v. Benda hat eine Reihe von Fragezeichen aufgestellt, die Beantwortung derselben aber der armen Kommission, die eine harte Nuß zu knacken haben wird, überlassen. Abg. v. Holtz nennt die Vorlage eine soziale, er vergißt dann nur die Begründung derselben — warum wird dann dasselbe Mittel nicht auch für Pommern angewandt? Herr v. Treskow rühmt sich, daß seine Familie hundert Jahre in Posen ansässig ist. Nun, die meine ist tausend Jahre schon in Westfalen ansässig, ich habe also ebensoviel nationales Urtheil. Abg. v. Treskow meint, das Centrum vertrete die Interessen der Polen. Nein, wir vertreten das Recht. (Gelächter rechts.) Ja, Sie müssen darüber lachen, das ist Ihre Pflicht als Mittelpartei. (Große Heiterkeit.) Sie wollen die polnischen Besitzer auskaufen, mit denselben Rechte können Sie auch die Welfen in Hannover oder uns, die die „Nordd. Allg. Zig." Römlinge nennt, gleichfalls auskaufen. Immerhin ist's noch besser als die Vertreibung der Orden, deren Besitz Sie konfiszirt haben, wie einst Bebel und Liebknecht konfiszirt wollen. Wie wollen Sie nun also Sicherheit sich schaffen, daß diese Vorlage wirkt? Nur Protestanten dürfen Besitzer oder Pächter werden, Sie müssen den Religionswechsel verhindern, Sie müssen dafür sorgen, daß die Besitzer und Pächter stets regierungsfreundlich sind, daß keine Heirathen mit Polinnen stattfinden 2c. Wenn das Gesetz nur zwei Paragraphen hätte: 1. dem Ministerpräsidenten wurden 100 Millionen Mark zur Germanisirung 2c. bewilligt und 2. der Finanzminister hat diese Summe zu beschaffen — dann stände genau dasselbe darin wie jetzt. Wir haben eine Regierung, so absolut wie die Richelieus und Mazarins (große Heiterkeit),

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18860224021/fragment/page=0001

Wenn aber Fürst Bismarcks Kopf einmal zu denken aufhört, was soll dann geschehen? Da wir hier ein Gesetz votiren sollen, das erst unsere Nachkommen ausführen können, muß ich mich dagegen erklären im Interesse des Vaterlandes und der Dynastie! (Lebhafter Beifall im Centrum.)

Minister Dr. Lucius: Der Vorredner hat sich gegen die Politik des Reichskanzlers gewendet. Und doch ist die Politik des Reichskanzlers es gewesen, die Deutschland auf einen so hohen Platz, auf eine ungeahnte Höhe gehoben hat, eine Politik, für die uns ganz Dankbarkeit bewiesen werden kann. (Beifall rechts.) Die Beantwortung der gegen den Kriegsminister erhobenen Vorwürfe muß ich dem Herrn Kriegsminister überlassen. Wenn ich gesagt habe, daß der polnische Großgrundbesitz heruntergegangen ist, so widerlegt das doch nicht die Thatsache, daß auf dem Gebiete der Schule, der Sprache ꝛc. eine lebhafte polnische Agitation bestehe. Ich habe nicht gesagt, daß Staatsdomänen überhaupt nicht zur Kolonisirung benutzt werden sollen; ich habe nur ausgeführt, daß im allgemeinen die Staatsdomänen dazu nicht verwandt werden sollen. Ich kann nur wiederholen, daß diese Vorlage im politischen wie wirthschaftlichen Interesse der Nation liegt. (Beifall rechts, Abg. Richter ruft: „Das war alles?“)

Das Haus vertagt die Berathung hierauf auf Dienstag 11 Uhr.

Schluß 4¼ Uhr.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Berliner Börse, 22. Febr. Die Börse begann heute, wie schon telegraphisch gemeldet, in ziemlich fester Haltung, doch entwickelte sich nur ein mäßiges Geschäft. Der Schluß schwächte wieder ab. Man notirte: Fremde 501,00, Franzosen 414,50, Lombarden 205,50. Türkische Tabak 81,50, Bochumer Guß 125,90, Dortmunder 55,75, Laurahütte 83,25, Darmstädter 135,25, Deutsche Bank 154,00, Diskonto-Kommandit 202,10, Russische Bank 79,40, Lübeck-Büchener 157,50, Mainz-Ludwigshafen 99,60, Marienburg 55,60, Mecklenburger 178,25, Ostpreußen 94,00, Zarger 124,50, Elbethal 284,50, Galizier 82,00, Große russ. Bahnen 134,50, Nordwestbahn 274,00, Gothardbahn 113,10, Numänier 105,40, Italiener 98,50, Oesterr. Goldrente 92,00, Oesterr. Papierrente 63,60, do. Silberrente 63,75, do. 1860er Loose 118,30, alte Russen 99,75, do. 1880er 86,75, do. 1884er 99,25, 4proz. Ungarn 83,90, Russische Noten 200,75, do. II. Orient 63,50, do. III. Orient 62,50, Serbische Rente 80,25, Neueste Serben 80,75. — Privatdiskont 1¼ Proz.

— Nordhäuser Bank von Moritz, Heinrich & Co. In der am 21. Febr. abgehaltenen 8. ordentlichen Generalversammlung wurde nach Vorlegung des Rechnungsabschlusses und des Rechenschafts-Berichtes von 1885 im Anschluß an die Vorschläge der persönlich haftenden Gesellschafter und des Aufsichtsraths die Vertheilung des Reingewinnes von 100,180,53 M., wie folgt, beschlossen: a) 5 Proz. dem Reservefonds 5000,00 M., b) Tantième dem persönlich haftenden Gesellschafter, dem Aufsichtsrath und Gratifikationen an das Bureaupersonal 11,185 M., c) dem Dekrederre-Konto 3986,50 M., d) 8 Proz. Dividende auf 1,000,000 M. Kommanditantheile L. und II. Emission 80,000 M. Den persönlich haftenden Gesellschaftern und dem Aufsichtsrath wurde Entlastung ertheilt. Die nach der Netherfolge aus dem Aufsichtsrath geschiedenen Herren: Stud. Heinr. Moritz sen. und Eisenbahndirektor Saftedt hier wurden auf die nächsten 3 Jahre wiedergewählt.

* New-York, 21. Febr. (Telegr.) Gowen, Präsident der Philadelphia- und Reading-Eisenbahn kaufte die Vanderbilt'schen Reading-Aktien, angeblich 68,000 Stück, und erklärte daraufhin, er sei nunmehr in der Lage, von der Reading-Eisenbahn wieder Besitz zu ergreifen und der Administration durch den Receiver ein Ende zu setzen. Das Reorganisations-Syndikat der Bahn erklärte dagegen, Gowens Transaktion berühre weder die Rechte des Syndikats, noch sei dieselbe gerugt, deren Ausführung zu verhindern.

— Ausländische Fallimenti. Die angesehenen Firmen J. H. Glosemeyer und D. Forssell & Co. in Stockholm haben ihre Zahlungen eingestellt.

— Russische 1866er Prämien-Anleihe. Die nächste Ziehung findet am 13. März statt. Gegen den Kreditverlust von ca. 200 M. bei der Auslosung übernimmt die Bankfirma Karl Neubürger, Berlin, Französische Straße Nr. 13, die Versicherung für eine Prämie von 1,10 M. für das Stück.

— Eisenbahn-Einnahmen. * Wien, 22. Febr. (Telegr.) Ausweis der Südbahn vom 12. bis 18. Febr. 655,840 Fl., Mindereinnahme 9239 Fl.

Waaren- und Produktenberichte.

Zucker.

Magdeburger Börse.

	20. Febr.		22. Febr.	
Granulated	—	M.	—	M.
Krystallzucker I.	—	„	—	„
Krystallzucker II.	—	„	—	„
Kornzucker 96 %	22,60	„	22,60	„
Kornzucker 95 %	—	„	—	„
Korng. Rend. 88 %	21,00—21,30	„	21,00—21,30	„
Nachprod. 88-92 %	—	„	—	„
do. Rend. 75 %	18,00—19,20	„	18,00—19,20	„

Tendenz am 22. Febr.: Unverändert.

	20. Febr.		22. Febr.	
fein Brodraffinade	—	M.	—	M.
fein Brodraffinade	—	„	—	„
Brod- u. Melis	—	„	—	„
Gem. Raffinade	26,00—27,50	„	26,00—27,25	„
Gem. Melis I.	25,50—25,75	„	25,25—25,75	„

Tendenz am 22. Febr.: Ruhig.

Die Aelteren der Kaufmannschaft.

* Paris, 22. Febr. (Telegr.) Rohzucker 88° behauptet, loco 33,50. Weißer Zucker fest, Nr. 3 pr. 100 kg pr. Febr. 39,50, pr. März 40,00, pr. Mai-Juni 40,50, pr. Mai-Aug. 41,25.

* London, 22. Febr. (Telegr.) Havannazucker Nr. 12 14 nom. Rübenrohzucker 13 fest. —.—.

* Antwerpen, 20. Febr. (Telegr.) Rübenzucker. Sofort 31,00 Frcs., März 31,00 Frcs., April-Mai 32,50 Frcs., Okt.-Dez. 31,00 Frcs.

Kaffee.

* Hamburg, 22. Febr. (Telegr.) Kaffee fest, Umsatz 2500 Sack.

Spiritus.

* Berlin, 22. Febr. (Amtl. Festst.) Spiritus pr. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10,000 Proz. Term. im Verkehr mattier, schließen fester. Ekt. 20000 M. Kündigungspreis 37,9 M. loco mit Faß — M., per diesen Mon. 37,9 bis 37,7 bis 38 bis — bez., per März — bis — bez., per April — bis — bez., per Mai — bis — bez., per Febr.-März 38,3 bis — bis — bez., per März-April — bis — bez., per April-Mai 38,3 bis 38 bis 38,4 bis — bez., per Mai-Juni 38,6 bis 38,2 bis 38,7 bis — bez., per Juni-Juli 39,5 bis 39,4 bis 39,6 bez., per Juli-Aug. 40,3 bis 40,1 bis 40,4 bez., per Aug.-Sept. 40,8 bis 40,6 bis 40,9 bez., per Sept.-Okt. — bis — bis — bez., per Okt.-Nov. — bis — bis — bez. — Spiritus per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10,000 Proz. loco ohne Faß 37,3 bis — bis — bez., ab Speicher — bis — bez., per Febr.-März — bis — bez.

* Magdeburg, 22. Febr. Kartoffelspiritus für 10,000 Liter-Proz. loco ohne Faß 36,90—37,40 M. Die Aelteren der Kaufmannschaft.

* Magdeburg, 22. Febr. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus behauptet. Loco ohne Faß 37,40—37,90 M. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde fehlt Angebot. — Rübenspiritus geschäftslos.

* Leipzig, 22. Febr. Per 10,000 Ltr.-Proz. ohne Faß loco 37,40 M. Gd. Unverändert.

* Breslau, 22. Febr. (Telegr.) Pr. 100 Ltr. 100 Proz. pr. Febr. 35,00, pr. April-Mai 38,50, pr. Juli-Aug. 39,90.

* Stettin, 22. Febr. (Telegr.) Still, loco 36,10, pr. April-Mai 37,00 pr. Juni-Juli 38,50, pr. Juli-Aug. 39,30.

* Posen, 22. Febr. (Telegr.) Loco ohne Faß 34,70, pr. Febr. 35,20, pr. April-Mai 36,70, pr. Juni 37,70, pr. Juli 38,40, pr. Aug. 39,00. Ekt. 1000 Liter. Still.

* Hamburg, 22. Febr. (Telegr.) Matt, pr. Febr. 26½ Br., pr. April-Mai 26½ Br., pr. Juli-Aug. 28½ Br., pr. Aug.-Sept 29½ Br.

* Paris, 22. Febr. (Telegr.) Fest, pr. Febr. 47,75, pr. März 48,00, pr. März-April 48,25, pr. Mai-Aug. 48,50.

Petroleum.

* Berlin, 22. Febr. (Amtl. Festst.) (Raffinirtes Standard white) per 100 kg m. Faß in Posten von 100 Ctr. Term. fill. Ekt. — Ctr. Kündigungspr. M. — loco 24,0 M., Durchschnittspr. — M., per diesen Mon. — bis — M., per Febr.-März — M., per März-April — M., per April-Mai — M., per Mai-Juni — M., per Juni-Juli — M., per Juli-Aug. — M., per Aug.-Sept. — M.

* Stettin, 22. Febr. (Telegr.) Petroleum loco versteuert, Usance 1¼% Tara 12,20 M.

* Bremen, 22. Febr. (Telegr.) (Schlußbericht.) Standard white loco 6,95 Br. fest, aber ruhig.

* Hamburg, 22. Febr. (Telegr.) Exhaustet. Standard white loco 7,25 Br., 7,20 Gd., pr. Febr. 7,10 Gd., pr. Aug.-Sept. 7,25 Gd.

* Antwerpen, 22. Febr. (Telegr.) (Schlußbericht.) Raffinirt, Type weiß, loco 16½ bez., 18½ Br., pr. März —,— bez., 17¾ Br., pr. April —,— bez., 17¼ Br., pr. Sept.-Dez. 18½ Br. Fest.

Getreide.

* Berlin, 20. Febr. (Marktpreis nach Ermittl. des kgl. Polizei-Präsid.) Weizen, guter 16,00—16,20 M., mittel 14,90—15,10 M., geringer 13,80—14,00 M. Roggen, guter 13,30—13,50 M., mittel 13,10—13,30 M., geringer 12,50—12,70 M. Gerste, gute 17,00—17,50 M., mittel 14,00—14,50 M., geringe 11,00—11,50 M. Hafer, guter 15,90—16,20 M., mittel 14,10—15,00 M., geringer 13,50 M. per 1000 kg.

* Berlin, 22. Febr. (Amtliche Preisfeststellung von Getreide.) Weizen per 1000 kg. Loco geschäftslos. Termine fest u. höher. Gek.— Ctr. Kündigungspreis — M. Durchschnittspreis — M. Loco 138—162 M. inländischer Qualität. Gute Lieferungsqualität 150,5 M. bez., gelber Mecklenburger — bis M. ab Bahn bez., feiner gelber Uckermärker — M. bez., polnischer weißer — M. bez., Roth- und Nothrogen — M. bez., mittelfeiner weißer — M. bez., abgel. Anmeld. von heute — M. verkauft, per diesen Monat — bis —,—, bis — M. bez., per Febr.-März —,— bis —,— M. bez., per März-April —,— bis —,— M. bez., per April-Mai 153,75 bis 154,25 M. bez., per Mai-Juni 156,25 bis 156,75 bis — M. bez., per Juni-Juli 158,5 bis 159,25 bis —,— M. bez., per Juli-Aug. — bis —,— M. bez., per Aug.-Sept. —,— bis — M. bez., per Sept.-Okt. — bis — M. bez. Roggen per 1000 kg. Loco —, Termine fest, bei stillem Geschäft. Gekündigt Ctr. Kündigungspreis —,— M. Durchschnittspreis —,— M. Loco 125,0—138,0 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 134,5 M., russischer — bis — M. ab Bahn bez., polnischer — bis — M. ab Bahn bez., inländischer loco 135,0 bis 134 M. ab Bahn bez., unter 123,0—133, feiner 134,5 bis 134 M., mittel — bis — M. ab Bahn bez., polnischer — bis — M., per diesen Monat —, bis —,— M. nom., per Febr.-März — bis — M. bez., per März-April —,— M. bez., per April-Mai 136 bis 135,75—136,5 M. bez., per Mai-Juni 137 bis 136,5 bis 137,5 M. bez., per Juni-Juli 138 bis 138,5 bis — M. bez., per Juli-Aug. — bis — bis — M. bez., per Aug.-Sept. — bis — bis — M. bez., per Sept.-Okt. 139,75 bis 140,25 M. bez. — Gerste per 1000 kg, still. Große und kleine 112,0—175,0 M. nach Qualität, Futtergerste —,— M. — Hafer per 1000 kg. Loco unverändert. Termine still. Gekündigt — Ctr. Kündigungspr. — M. Durchschnittspreis —,— M. Loco 123—162 M. Lieferungsqualität 125,0 M., pommerscher, mittel —,— bis —,— M. bez., mit Geruch —,— M. bez., guter 126 bis 142 M. bez., feiner 142 bis 150 M. bez., geringer — bis — M. bez., schlesischer mittel — bis — M. bez., guter — bis — M. bez., feiner 148 M. bez., Uckermärker feiner — bis — M. bez., preußischer gering 126 bis —,— M. bez., feiner — bis — M. bez., russischer — bis 128 M. bez., guter — bis — M. bez., per diesen Monat — bis —,— M. bez., per Febr.-März —,— bis —,— M. bez., per März-April — bis — M. bez., per April-Mai 126 bis — M. bez., per Mai-Juni 128 bis — bis — M. nom., per Juni-Juli 127,25 bis — bis — M. bez., per Juli-Aug. — bis — bis — M. bez., per Aug.-Sept. — M. bez. nom.

* Magdeburg, 22. Febr. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 154—159 M., Weißweizen — bis — M., glatter engl. Weizen 148—154 M., Rauhweizen 138—144 M., Roggen 132—133 M., Chevalliergerste 142—160 M., Landgerste 126—138 M., Hafer 130—145 M. per 1000 kg.

* Stettin, 22. Febr. (Telegr.) Weizen unverändert, loco 133,00—154,00, pr. April-Mai —,—, pr. Mai-Juni 160,00. Roggen behauptet, loco 122,00—130,00, pr. April-Mai 134,00, pr. Mai-Juni 135,00.

* Hamburg, 22. Febr. (Telegr.) Weizen loco fest, holstein. loco 155,00 bis 160,00 M. Roggen loco fest, mecklenburg. loco 138,00—146,00, russischer loco fest, 104,00—106,00 M. Hafer und Gerste ruhig.

* Wien, 22. Febr. (Telegr.) Weizen loco fletzter 17,25, fremder 17,50, pr. März 16,90, pr. Mai 17,25, pr. Juli 17,45. Roggen loco fletzter 14,50, pr. März 13,40, pr. Mai 13,65, pr. Juli 13,80. Hafer loco 14,50.

* Breslau, 22. Febr. (Telegr.) Weizen pr. Febr. —.—. Roggen pr. Febr. 127,00, pr. April-Mai 132,00, pr. Sept.-Okt. 140,00.

* Paris, 22. Febr. (Telegr.) (Schlußbericht.) Weizen fest, pr. Febr. 21,90, pr. März 21,90, pr. März-Juni 22,10, pr. Mai-Aug. 22,65. Roggen ruhig, pr. Febr. 13,00, pr. Mai-Aug. 14,60.

* Wien, 22. Febr. (Telegr.) Weizen pr. Frühjahr 8,36 Gd., 8,41 Br., pr. Mai-Juni 8,48 Gd., 8,53 Br., pr. Herbst 8,78 Gd., 8,83 Br. Roggen pr. Frühjahr 6,56 Gd., 6,61 Br., pr. Mai-Juni 6,70 Gd., 6,75 Br., pr. Herbst 7,05 Gd., 7,10 Br. Hafer pr. Frühjahr 6,81 Gd., 6,86 Br., pr. Mai-Juni 7,09 Gd., 7,05 Br., pr. Herbst 6,87 Gd., 6,92 Br.

* Pest, 22. Febr. (Telegr.) Weizen loco ruhig, pr. Frühjahr 8,12 Gd., 8,14 Br. Hafer pr. Frühj. 6,53 Gd., 6,55 Br.

* Amsterdam, 22. Febr. (Telegr.) (Schlußbericht.) Weizen auf Termine höher, pr. Febr. —,—, pr. März 207, pr. Mai 211. Roggen loco fest, auf Termine unverändert, pr. März 131, pr. Mai 134.

* Antwerpen, 22. Febr. (Telegr.) (Schlußbericht.) Weizen still. Roggen fest. Hafer unverändert. Gerste steigend.

* Liverpool, 22. Febr. (Telegr.) Weizen stetig.

* Petersburg, 22. Febr. (Telegr.) Weizen loco 11,75. Roggen loco 7,25. Hafer loco 5,50.

* London, 22. Febr. (Telegr.) (Anfangsbericht.) Weizen und Hafer fest, Mahlgerste anziehend, Malzgerste ruhig.

* London, 22. Febr. (Telegr.) (Schlußbericht.) Weizen fest, fremder gefragt, anziehend, Hafer fest, Mahlgerste ½ sh. höher, als vergangene Woche, Malzgerste träge.

* London, 22. Febr. (Telegr.) Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 13. bis zum 19. Febr.: Engl. Weizen 5725, fremder 33322, engl. Gerste 3350, fremde 11501, engl. Malzgerste 22248, fremde —, engl. Hafer 1338, fremder 42,068 Orts. Engl. Mehl 19,653, fremdes 29,930 Sack.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* Berlin, 22. Febr. (Amtl. Festst.) Oelsaaten pr. 100 kg. Gekündigt — Ctr. Winterraps —,—, Sommerraps —,—, Winterrübsen —,—, Sommerrübsen —,—. Rübsöl pr. 100 kg mit Faß. Termine April-Mai höher bez. Gek. — Ctr. Kündigungspreis —,—. Loco mit Faß —,—, ohne Faß 43,5 M., per diesen Monat — bis — bis —,—, Durchschnittspr. —,—, per Febr.-März — bis —,—, per März-April —,—, per April-Mai 43,9—44,1 M., per Mai-Juni 44,2 bis 44,4 M., per Juni-Juli — bis — M., per Juli-Aug. —,—, per Aug.-Sept. —,—, per Sept.-Okt. 45,8 M., per Okt.-Nov. —,—, per Nov.-Dez. —,—. Petroleum per 100 kg — loco — M., Lieferung —,—.

* Berlin, 22. Febr. (Telegr.) Rüböl unverändert, pr. April-Mai 43,70 M., pr. Sept.-Okt. 45,50 M.

* Köln, 20. Febr. (Telegr.) Rüböl loco 24,20 M., pr. Mai 24,10 M., pr. Okt. 24,00 M.

* Breslau, 22. Febr. (Telegr.) Rüböl pr. Febr. 45,00 M., pr. April-Mai 45,00, pr. Sept.-Okt. —,— M.

* Hamburg, 22. Febr. (Telegr.) Rüböl ruhig, loco 43½, pr. Febr. —,— M.

* Paris, 22. Febr. (Telegr.) Rüböl behauptet, pr. Febr. 55,50, pr. März 55,75, pr. März-Juni 56,25, pr. Mai-Aug. 57,25 fl.

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 20. Febr. (Ermittl. d. kgl. Pol.-Präs.) Rindfleisch von der Keule 1,10—1,40 M., do. Bauchfleisch 1,00—1,20 M., Schweinefleisch 1,00—1,40 M., Kalbfleisch 0,90—1,50 M., Hammelfleisch 1,00—1,40 M. Butter 2,60—2,80 M. (per 1 kg). Eier (60 Stück) 3,00—4,00 M.

Kartoffeln.

* Berlin, 20. Febr. (Marktpr. nach Ermittl. des kgl. Polizei-Präsid.) Kartoffeln 3,50—5,00 M. pr. 100 kg.

Stärke. Kartoffelmehl.

* Berlin, 22. Febr. (Amtl. Festst.) Kartoffelmehl pr. 100 kg brutto incl. Sack. Termine fest. Gek. — Ctr. Kündigungspreis —,— M. Loco 15,50 M., per diesen Monat 15,50 Gd., abgelaufene Anmeldungen vom 1. d. M. — verkauft, Durchschnittspreis —,—, per Febr.-März 15,60 M. —,—, per März-April 15,80 M. —,—, per April-Mai —,—, per Mai-Juni —,—, per Juni-Juli —,—, per Juli-Aug. —,—, per Aug.-Sept. —,—, per Sept.-Okt. —,—. Feuchte Kartoffelstärke per 100 kg brutto incl. Sack. Termine — Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. Loco —,—, per diesen Monat —,—, per Jan.-Febr. —,— M. per April-Mai —,— M.

Stroh. Heu.

* Berlin, 20. Febr. (Marktpr. nach Ermittl. d. kgl. Polizei-Präs.) Richtstroh 4,75—5,50 M. Heu 4,00—6,60 M.

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 20. Febr. (Marktpr. nach Ermittl. d. kgl. Pol.-Präs.) Erbsen, gelbe zum Kochen, 20—24 M., Speisebohnen, weiße 22—42 M., Linsen 30—54 M.

* Berlin, 22. Febr. (Amtl. Festst.) Mais per 1000 kg. Loco beh. Termine —,— Gekündigt — Ctr. Kündigungspr. —,— M. Loco 119,0—126,0 M. nach Qualität, abgel. Kündigungsscheine —,—, per diesen Monat — nom., Durchschnittspr. —,— M., per Febr.-März — M., per April-Mai — M., per Mai-Juni —,—, per Juni-Juli —,— M. Künstlicher — M. bez., Amerikanischer —,— M. bez. — Erbsen per 100 kg. Kochwaare 160,0—200,0 M., Futterwaare 130—140 M. nach Qualität.

* Wien, 22. Febr. (Telegr.) Mais pr. Mai-Juni 5,97 Gd., 6,02 Br., pr. Juni-Juli 6,02 Gd., 6,07 Br., pr. Juli-Aug. 6,10 Gd., 6,15 Br.

* Pest, 22. Febr. (Telegr.) Mais pr. Mai-Juni 5,55 Gd., 5,56 Br.

Chemische Produkte. Düngemittel ꝛc.

* London, 19. Febr. Salpeter, 95% disp. 16 sh. 6 d., raffin. — sh. — d., Nitrate 12 sh. 3 d.

Viehmärkte.

— Berlin, 22. Febr. Städtischer Central-Viehhof. Zum Verkauf standen: 4016 Rinder, 9056 Schweine, 1638 Kälber, 10,760 Hammel. Der Rindermarkt verlief schleppend und gedrückt und wird nicht geräumt. I 49—56, II 42—46, III 36—38, IV 33—35 M. per 100 Pfd. Fleischgewicht. Sehr flau war auch die Tendenz des Schweinemarktes, der bei nahezu unveränderten Preisen und geringem Export nicht geräumt wurde. Man zahlte für la 51, in Ausnahmefällen auch darüber, für IIa 47—50, IIIa 43—46, Galizier 40—45, leichte Ungarn 38—41 M. per 100 Pfd. mit 20 Proz. Tara; Bakonier 38—41 M. mit 50 bis 55 Pfd Tara per Stück. — Der Kälberhandel gestaltete sich heute sehr schleppend und flau. Gestern wurde für feine Waare noch hin und wieder der vorwöchentliche Preis bewilligt, heute jedoch war derselbe nicht zu erzielen. Ia brachte 42 bis 50, IIa 30 bis 40 Pfg. per Pfd. Fleischgewicht. Auch das Hammelgeschäft wickelte sich bei ungenügendem Export sehr schleppend ab. Die Preise blieben unverändert; der Markt wurde nicht geräumt. Ia 43 bis 47, beste englische Lämmer bis 50 Pfg., IIa 33 bis 41 Pfg. per Pfund Fleischgewicht.

Berliner Börse vom 22. Februar.

Deutsche und ausländische Fonds- u. Staatspapiere.

Deutsche Reichsanleihe	105,25 bz
4% Preuß. Konsol. St.-Anl.	105,20 bz
3½ do.	100,50 bz
3½ % Staats-Sch.-Sch.	100,10 bz
Preuß. Anleihe 1855	138,00 bz
4% Pfdbr. Centrl. Pfdbr.	103,90 bz
4% Sächs. Rentenbr.	103,40 G
3½ Goth. Pr.-Pfdbr. I. ab.	103,25 bz G
3½ do. II. ab.	103,25 bz G
3½ do. III. rzb. à 110 ab.	97,50 bz G
3½ do. IV. rzb. à 110 ab.	97,00 G
3½ do. V. do. ab.	91,40 bz G
5% Pr. Ctrb.-Pfdb.	100 ℔ 103,70 bz
4% do.	100 ℔ 102,50 bz G
Pr. Hyp. Akt.-B	100,50 G
do. do.	V. 100,30 G
do. do.	IX. 100,75 G
do. do.	Ser. 100 ℔ 101,00 bz G
Südd. Boden-Kredit	102,50 bz G
4½ % Sp.-V. Pfd. (Berlin)	101,00 bz G
4% do.	(Meiningen) 100,75 G
Russ. Boden-Kredit	95,40 bz G
do. Centr.-Bd.-Pf.	91,10 bz G
6% Neu-Russ. Stadt-Anl.	133,20 G
Oest. Papier-Rente	68,90 G
do. Silber-Rente	68,90 G
4% Oest.-Gold-Rente	92,00 bz G
5% Ungar. Papier-Rente	76,70 bz
4% Ungar. Gold-Rente	84,00 bz G
Italienische Rente	88,50 G
5% Rumänier	104,00 bz
5% Amort.-Engl. 1872	99,60 G
5% Russ. Anl.	1877 100,25 G
4% do.	1880 86,75 bz G
5% do.	1884 99,10 bz
5% do.	do. Orient-Anl. II. 62,40 bz
5% do.	do. III. 62,40 bz
Russ. Gold-Rente 1883	112,25 bz G

In- und ausl. Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prior.-Aktien.

Aachen-Mastricht	53,50 bz G
Berlin-Dresden	16,40 G
Brest.-Schw.-Freyld.	—
Buschtiehrader Litt. B.	79,80 bz G
Galiz. (Karl-Ludw.)	82,40 bz
Gotthardbahn	113,00 G
Kronpr. Rudolfbahn	76,75 G
Mainz-Ludwigshafen	99,75 bz
Marienburg-Mlawka	56,75 bz
Mecklenburg	179,50 bz
Nordb. Friedr.-Wilhelm	42,00 bz G
Ostpreuß. Südbahn	94,50 bz
Rjasch.-Morcamer (gar.)	100,80 bz
Russische Südwestbahn	63,25 bz
Berlin-Dresden	44,50 G
Warschau-Wiener	113,70 bz
Ostpr. Südbahn	122,80 G
Saalbahn	99,75 bz
Weimar-Gera	88,70 bz G

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

3½ % Brg.-Märk.	III. A. 99,30 G
3½ do.	III. B. 99,80 G
4 do.	IV. —
4 do.	V. —
4 do.	VII. 103,75 G
4 do.	VIII. 103,90 bz
4 do.	IX. 103,75 G
4 do.	Dt.-Soest II. —
4 do.	Nordbahn 103,70 G
4 Berlin-Anhalt	103,90 bz G
4½ Berlin-Dresden gar.	105,75 B
4 Berl.-Görlitz Litt.	—
4 Berl.-Gesundbr.	103,70 G
4½ Brl.-Pfdb.-Mgd. D.	103,80 G
4 Berlin-Stettin gar.	103,80 G
4½ Braunschw. Eisenb.	105,25 G
4½ Brsl.-Schw.-Frb. G.	103,70 G
4½ do.	Lit. I. 103,75 G
4 Köln-Minden	IV. 103,70 G
4 do.	VI. 103,70 G
4½ do.	VII. 103,70 G
4½ Halle-Sorau-Guben	103,80 G
4 Magd.-Halberst.	103,75 G
4 do.	1865 103,75 G
4½ do.	Leipzig A. 104,80 bz G
4 do.	do. B. 103,75 G
3 do.	Wittenberge 91,90 G
4 Mainz-Ludwg.	g. kv. —
4 do.	1878 I. II. —
4 do.	kons. —
4 Niederschl.-Märk.	I. —

Prioritäts-Obligationen.

Div.			
9⅞	Altenburg-Zeitz		100,50 bz
4½	Aussig-Teplitz		97,20 bz G
7½	Böhm. Westb.	125% g.	120,50 B
9,52	Böhm. Nordb.	Litt. A.	119,25 G
5	do.	do.	B. 79,50 B
9	Dux-Bodenbach		126,90 G
5	Franz-Jos.-B.	150% g.	85,50 G
	Elsen.-St.-P.-A.		
8½	Altenburg-Zeitz		178,50 G
9	Dux-Bodenb.	Litt. A.	—
9	do.	do.	B. —
	Cont.-u. Ccd.-Akt.		
9	Allg. D. Cr.-A.	Lpz.	172,50 bz G
7½	Dresdener Bank		129,00 bz
6½	Leipziger Bank		128,00 G
5½	do.	Kassen-Verein	105,00 G
5	do.	Disk.-Gesellsch.	99,30 G
5½	Sächs. Bank		117,00 B
4	Weimar. Bank,	neue	73,50 B
5	Zwickauer		100,00 B
	Ind.-Akt., Pr. und Stamm-Prior.		
15	Cröllw. Papierfabr.		194,00 G
—	do.	do. Schuldverschr.	103,75 G
8	Dortmunder Union		57,00 bz

Div.		
5½	Halleschе Straßen-B.	118,90 B
13	Lpz. Maschf. Girard.	209,50 B
8	Thür. Gasgel. l. Lpz.	141,75 G
8	do.	Stammpr. 149,00 G
7	Kette-Elbf.-Gel. Akt.	108,50 bz B
16	Zuckerraffinerie Halle	118,00 bz B
15	S.-Thür. Ver.-B. St.	191,00 B
15	do.	St.-Prior. 191,00 B
	Akt. Eis.-P.-Obl.	
%		
4½	Aussig-Teplitzer	106,25 G
5	Böhm. Nordbahn	90,00 G
4	do.	do. Gold 100,00 bz G
6	Buschtiehr. [in Rdm.	84,25 bz
5	do.	do. Em. 1871 84,50 bz
5	do.	do. 1872 84,50 bz
4½	do.	do. Gold 105,50 G
5	Dux-Bodenbach	84,25 G
5	do.	Em. 1871 83,60 G
5	do.	do. 1874 106,50 G
4½	Graz-Köflacher	78,25 G
5	do.	Ges. v. 1871 u. 72 81,50 bz G
5	Kaschau-Oderberg	82,00 B
4	Prag-Duz	Gold 98,20 G
5	do.	do. Gold 107,25 G
5	Prag-Turnau	90,00 G

Leipziger Börse vom 22. Februar.

St.	Kgl. Sächs.		M.	
3	Staatsanl.		1855	99,30 G
3	do.		1869	99,30 G
3	do.		500	99,30 G
3	do.		500	99,30 G
			Thlr.	
3	Staatsanl.	1855	100	95,30 G
3	do.	1847	500	102,00 G
4	do.	1870	100	104,00 G
4	do.	1870	50	104,00 G
	Eisenb.-St.-Akt.			
4⅔	do.	Leipzig A.		104,80 bz G
4	do.	do. B.		103,75 G
3	do.	Litt.	Wittenberge	91,90 G
4	do.	Ludw. g. kv.		—
4	do.	1878 I. II.		—
4	do.	kons.		—
4	Niederschl.-Märk.	I.		—

St.	Kgl. Sächs.		Thlr.	
4	Staatsanl. 67 ab 5%		500	104,10 bz B
3½	Landrentenbr.			99,00 G
4⅔	Mansf. Ges.	1882		99,25 G
4½	do.	1879		101,30 G
4½	do.	1879		102,00 G
5	do.	Em. 1875		102,25 G
4	Lpz. Stadtobl.	1884		104,75 G
4⅔	do.	1879		104,50 G
4	Altb. Landesh.-Obl.			104,50 G

4	Halleschе Straßen-B.	118,90 B
13	Lpz. Maschf. Girard.	209,50 B
8	Thür. Gasgel. l. Lpz.	141,75 G
8	do.	Stammpr. 149,00 G
7	Kette-Elbf.-Gel. Akt.	108,50 bz B
16	Zuckerraffinerie Halle	118,00 bz B
15	S.-Thür. Ver.-B. St.	191,00 B
15	do.	St.-Prior. 191,00 B

4½	Aussig-Teplitzer	106,25 G
5	Böhm. Nordbahn	90,00 G
4	do.	do. Gold 100,00 bz G
6	Buschtiehr. [in Rdm.	84,25 bz
5	do.	do. Em. 1871 84,50 bz
5	do.	do. 1872 84,50 bz
4½	do.	do. Gold 105,50 G
5	Dux-Bodenbach	84,25 G
5	do.	Em. 1871 83,60 G
5	do.	do. 1874 106,50 G
4½	Graz-Köflacher	78,25 G
5	do.	Ges. v. 1871 u. 72 81,50 bz G
5	Kaschau-Oderberg	82,00 B
4	Prag-Duz	Gold 98,20 G
5	do.	do. Gold 107,25 G
5	Prag-Turnau	90,00 G

Druck und Verlag von Otto Hendel

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18860224021/fragment/page=0002